

auch qualitative Wachstum der Frauenausschüsse. In einem Jahr, seit Januar 1956, hat sich die Gesamtzahl der Frauenausschüsse von 10 129 auf 15 334, also um 51 Prozent, erhöht. Die politische Reife der Mitarbeiterinnen der Frauenausschüsse kam nicht zuletzt durch das bewußte Auftreten der Arbeiterinnen und Genossenschaftsbäuerinnen auf der Konferenz zum Ausdruck. Es sprachen 34 Diskussionsrednerinnen (93 Wortmeldungen). Diese Arbeiterinnen, von denen viele das Aktivistenabzeichen trugen, das waren nicht mehr vom Kapitalismus unterdrückte und ausgebeutete Frauen, sondern Menschen, die sich ihrer Bedeutung für die Produktion, aber auch für die sozialistische Gesellschaft bewußt sind. Die Arbeiterinnen kamen nicht mit wörtlich ausgearbeiteten Rechenschaftsberichten zum Rednerpult. Sie griffen wirtschaftliche, politische und ideologische Probleme auf, Probleme, die das Leben der Arbeiterin betreffen und von Allgemeininteresse sind.

Es gab auch keine unberechtigten „Forderungen“ an die Regierung, Investmittel für diese oder jene soziale Einrichtung bereitzustellen, wie das auf manchen früheren Tagungen üblich war. Die politische Reife konnte man vor allem daran erkennen, daß die offene und sachliche Kritik der Frauen getragen war von dem Verlangen, vorhandene Schwierigkeiten zu überwinden und Hemmnisse zu beseitigen. Aber es wurde nicht nur Kritik an staatlichen Dienststellen und Werkleitungen geübt, sondern die Delegierten haben ihre eigene Arbeit kritisch betrachtet in dem Bemühen, die Schwächen und Fehler zu überwinden.

Die Verantwortung für die her an wachsende Generation kam in vielen Diskussionsreden zum Ausdruck. Die Forderung, die Kinder der arbeitenden Mütter besser zu betreuen, dafür zu sorgen, daß gerade diese Schüler gut lernen, wurde von vielen Delegierten erhoben. Kollegin Kallenbach, VEB Kettenfabrik, Barchfeld, stellte fest, daß die Einführung des polytechnischen Unterrichts in der neu eingerichteten Zehnklassenschule in Barchfeld auch den Frauenausschuß vor neue Aufgaben stellt. In Zusammenarbeit mit Werkleitung und BPO wurden im Betrieb die Voraussetzungen für den polytechnischen Unterricht geschaffen und Bohrmaschinen, Drehbänke und auch Schraubstöcke dafür zur Verfügung gestellt. „Wir wissen, wie schwierig es für uns Frauen ist, unseren Kindern technische Fragen zu beantworten ... Nun werden das unsere Kinder im polytechnischen Unterricht richtig erklärt bekommen.“ Im EKB Bitterfeld hat der Frauenausschuß einen Kinderklub geschaffen, der im Klubhaus seinen Raum hat. Dort können sich die Kinder, deren Weg zum Hort zu weit ist, unter Beaufsichtigung nachmittags aufhalten. Kollegin Hennig von der Elbwerft Boizenburg berichtete, daß gewählte Volksvertreter in die Schule gehen und mit den Kindern über ihre Tätigkeit sprechen.

Diese und viele andere Diskussionsrednerinnen bewiesen, daß sie sehr richtig erkannt haben, daß es nicht genügt, für Essen und Kleidung der Kinder zu sorgen, sondern daß die sozialistische Gesellschaft, die sie selbst mit aufbauen, auch sozialistische Menschen mit großem Wissen und Können benötigt.

Vor einem Jahr wurde in Buna die weitgehende Entlastung der werktätigen Frauen von der Hausarbeit verlangt. Unterstrichen wurde dieser berechnete Wunsch aller arbeitenden Frauen und Mädchen durch den Beschluß der 3. Parteikonferenz, der vorsieht, den Arbeiterinnen eine solche allseitige Hilfe zu geben, daß sie ein leichteres und schöneres Leben haben, daß sie mehr Freizeit gewinnen, um sich zu qualifizieren und an der gesellschaftspolitischen Arbeit, unbelastet von Haushaltssorgen, teilnehmen zu können.